

## UNTERWALLIS

**Den Wolf ziehts  
in die Stadt**

**SITTEN** | Der Wolf nähert sich nicht nur den Dörfern. Jetzt hat ein Raubtier oberhalb der Kantonshauptstadt in der vergangenen Woche bei mehreren nächtlichen Angriffen mindestens sechs Schafe tödlich gerissen. Die über 50 Schafe waren auf einer Wiese gehalten, die von einem grobmaschigen Elektrozaun umgeben war. Gemäss einem Bericht im «Le Nouvelliste» haben die Wildhüter DNA-Proben für eine Analyse entnommen. Gemäss Jacques Blanc, Adjunkt bei der Kantonalen Jagdverwaltung, ist aber aufgrund der Angriffe die Wahrscheinlichkeit gross, dass es sich um einen Wolf handelt.

**Nantermod  
für Seppey**

**SITTEN** | Die Sektion Wallis der Vereinigung Aqua Nostra hat einen neuen Präsidenten. An der Generalversammlung vom letzten Donnerstagabend wurde Philippe Nantermod zum Nachfolger von Narcisse Seppey gewählt. In der Walliser Sektion sind im Vorstand alle bürgerlichen Parteien vertreten. Derzeit zählt man über 400 Mitglieder. An der Generalversammlung wurde auch eine Resolution zur Revision des Raumplanungsgesetzes verabschiedet. Darin fordert man, dass die Revision mehr Rücksicht auf die regionalen und lokalen Bedürfnisse der Bevölkerung nimmt.

**Walliserin ist  
die Schönste**

**MARTINACH** | Die 18-jährige Walliserin Sindi Arifi ist am Samstag in der Palexpo-Halle in Genf zur schönsten Westschweizerin gewählt worden. Die Studentin aus Martinach darf sich jetzt offiziell Miss Romande 2014 nennen. Den dritten Platz belegte mit Mwavita Darbellay ebenfalls eine Walliserin. Bei den Männern schaffte es Bryan Goncalves ebenfalls auf Rang drei. Der Sieg ging an einen Kandidaten aus dem Kanton Waadt.

**Eröffnung  
verschoben**

**MARTINACH** | Die Inbetriebnahme des Mont-Blanc-Express zwischen Martinach und Chamonix wird auf den kommenden Frühling verschoben. Wie die TMR (Transporte Martinach und Regionen) mitteilten, konnten die Sanierungsarbeiten auf dem Abschnitt Valorcine-Argentine auf französischer Seite nicht rechtzeitig beendet werden. Die Fahrgäste müssen auf diesem Streckenteil also auch im kommenden Winter auf den Bus umsteigen. Die Arbeiten begannen im Jahr 2012. Insgesamt rechnet man mit einem Einnahmehausfall von rund 800 000 Franken.

**Gesellschaft | Männeraktivist und Buchautor Markus Theunert im Gespräch****«Von mir aus kann man gern  
eine Frauen-Quote einführen»**

**VISP** | Auf Einladung der Beratungsstelle freuwhielt Markus Theunert vom Dachverband Schweizer Männer- und Vaterorganisationen am vergangenen Donnerstag in Visp ein Fachreferat zum Thema «Mann-Sein – zwischen Macht und Ohnmacht».

**Ein paar Jahrzehnte Emanzipation der Frau und die Männer jammern schon.**

Theunert: «Meinen Sie Ihre Frage ernst? Warum sollten Männer keine Anliegen und Bedürfnisse haben? Warum werden Männer sofort als Jammereisen verunglimpft, wenn sie Anliegen äussern? Ich sehe jedenfalls nichts Jammernendes darin, wenn Männer beispielsweise für einen Vaterschaftsurlaub oder für eine Arbeitszeitreduktion kämpfen, weil sie mehr Zeit für ihre Kinder wollen.»

**Warum fühlen sich heute die Männer von den Frauen bedroht?**

«Da muss man vorsichtig sein: Es gibt sicher Männer, die sich als Emanzipationsverlierer sehen und mit einer Wut im Bauch beobachten, wie hoch motivierte und gut ausgebildete Frauen an ihnen vorbeiziehen. Die meisten Männer aber haben kein Problem mit emanzipierten Frauen. Sie haben höchstens ein Problem, wenn Frauen sich nicht emanzipieren, sondern bloss jenes Verhalten imitieren, von dem Männer aus eigener Erfahrung wissen: Das kommt nicht gut. Ich spreche beispielsweise von der Pflicht zur Selbstausbeutung, wie sie in unserer beschleunigten Leistungswelt oft verlangt wird.»

**Mann zu sein erhöht die Wahrscheinlichkeit, die Schule ohne Abschluss oder erst nach wiederholten Schuljahren zu beenden. Zudem studieren Frauen häufiger als Männer. Sind Frauen schlauer als Männer?**

«Es gibt keine biologisch angelegten Intelligenzunterschiede zwischen den Geschlechtern. Möglich ist, dass die heutigen Bildungsinstitutionen den Neigungen von Mädchen und Frauen besser entsprechen. Aber man muss auch sehen: Mit der Familiengründung schlägt auch heute noch die Traditionsfalle unverändert zu. Die Männer erhöhen ihr Erwerbsspen-



**Aktiv.** Markus Theunert setzt sich für die Anliegen und Bedürfnisse von Männern ein. FOTO ZVG

sum, die Frauen übernehmen die Betreuungsarbeit. Auch wenn sie einen Dokortitel haben.»

**In Wirtschaft und Politik sind immer noch mehrheitlich Männer an der Macht. Zeit für eine Frauen-Quote?**

«Von mir aus kann man gern eine Frauen-Quote einführen. Sie wird aber bloss dazu führen, dass jene Frauen an die Schaltel der Macht gelangen, welche die männlichen Spielregeln am besten verinnerlicht haben. Das mag fair sein. Eine bessere Welt haben wir damit aber nicht geschaffen.»

**Moderne Männer wollen sich auch an der Erziehung beteiligen. Gutverdiener, fürsorglicher Vater, aufmerksamer Gesprächspartner und einfühlsamer Liebhaber: Wie kriegt man(n) das alles unter einen Hut?**

«Das frage ich mich auch! Der durchschnittliche Schweizer Mann heute leistet gleich viel Erwerbsarbeit wie sein Vater, engagiert sich aber jeden Tag zwei Stunden mehr in der Kinderbetreuung. Das geht auf Kosten seiner Hobbys und Freund-

ist ein Affront, wenn man bedenkt, wie einmütig die Politik ein stärkeres väterliches Engagement fordert. Männerpolitik fragt: Was brauchen Buben, Männer und Väter, um berufliche und persönliche Erfüllung in Einklang zu bringen? Was brauchen sie, um ihre Beiträge zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft zu leisten? Diese Fragen sind aber politisch kaum erwünscht. Es ist ja ganz praktisch, wenn Männer die nützlichen Arbeitssessel geben, ohne zu murren.»

**Braucht es nebst dem Mutter- auch einen Vaterschaftsurlaub?**

«Ja, klar. Die heutige Situation ist verfassungswidrig. Es geht aber weniger um einen kurzfristigen «Urlaub» als vielmehr um Möglichkeiten, väterliche Präsenz und Erwerbsarbeit langfristig nachhaltig unter einen Hut zu bringen.»

**90 Prozent der Männer würden gern Teilzeit arbeiten, doch nur 13,8 Prozent können das auch tun. Hängen die Chefs noch zu sehr am traditionellen Männerbild? (Lohndiskriminierung gegenüber Vollzeit-Männern bei 16 Prozent gegenüber 6 Prozent bei den Frauen).**

«Ja, auch. Aus der Forschung wissen wir, dass es verschiedene Hindernisse gibt für Männer mit Teilzeitwunsch: die Angst vor schrägen Blicken der Kollegen, fehlende Unterstützung durch die Vorgesetzten, eingetragene oder reale Befürchtungen vor einem Karriereknick, eine einseitig leistungsorientierte Unternehmenskultur. Ein Mann sagte letztthin an einer Veranstaltung: «Seit ich 80 Prozent arbeite, bin ich im Betrieb nur noch eine halbe Portion.» Das bringt die Problematik schön auf den Punkt: Oft wird Teilzeitarbeit noch immer mit fehlender Leistungsbereitschaft gleichgesetzt. Dabei sprechen die Zahlen eine andere Sprache: Teilzeiter haben sogar einen höheren Output pro Arbeitsstunde im Vergleich zu den Vollzeitlern!»

**Frauen haben indes das Problem, keine Vollzeitstelle zu kriegen.**

«Die Erwerbsquote von Frauen in der Schweiz ist sehr hoch. Oft arbeiten Frauen aber tatsächlich in kleinen Pensen – obwohl die Wirtschaft mehr Fachkräfte braucht. Zumindest bei gut qualifizierten Frauen bezweifle ich

deshalb, dass sie keine Vollzeitstelle finden. Es scheint mir wahrscheinlicher, dass sie sich einfach nicht mit Haut und Haaren dem Job verschreiben wollen.»

**«Männer werden eher krank, sterben früher und begehen häufiger Suizid. Ich nehme an, Sie wollen jetzt nicht den Frauen die Schuld dafür geben?»**

«Was heisst schon Schuld? Auch wenn unser System männlich geprägt ist, wird es von Frauen wie Männern gleichermaßen getragen. Die Tragik ist, dass das gesellschaftliche Bild eines «richtigen Mannes» nicht vereinbar ist mit Gesundheit, Nachhaltigkeit und dem Respekt vor den eigenen Grenzen.»

**Sie sehen Männer irgendwo zwischen Macht und Ohnmacht: Demnach sind nicht die Männer an der Macht, sondern ein männlich geprägtes System, das auf Unterordnung und Selbst-wie Fremdausbeutung beruht. Darunter leiden Männer und Frauen gleichermaßen. Was muss sich ändern?**

«Wir müssen den Geschlechtervertrag neu verhandeln, die Geschlechterverhältnisse neu denken. Dafür braucht es eine doppelte Emanzipation der Männer: gegenüber den krankmachenden Anforderungen an einen «richtigen Mann» einerseits, gegenüber weiblichen Erwartungshaltungen andererseits.»

Interview: Martin Kalbermatten

## ZUR PERSON

Markus Theunert ist seit der Gründung 2005 Präsident von männer.ch. Er ist Herausgeber des Buches «Männerpolitik. Was Jungen, Männer und Väter stark macht» (2012) und Autor des Buches «Co-Feminismus. Wie Männer Emanzipation sabotieren – und was Frauen davon haben» (2013). Theunert gründete 2000 die «Schweizer Männerzeitung» und war 2007 bis 2013 Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen. Vom 1. bis 24. Juli 2012 war Theunert zudem der erste Männerbeauftragte des Kantons Zürich (Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann). Beruflich bietet er als Inhaber der Firma Social Affairs Strategie- und Politikberatungen für Unternehmen, Institutionen und Organisationen sowie unter dem Label Quellpunkt psychologische Seminare für wache Erwachsene an. Er lebt in Zürich und ist Vater einer Tochter.

**Heute auf 1815.ch****«Bevölkerung für Herdenschutz sensibilisieren»**

Auf dem «Helmerhof» in Gampel schützt seit einigen Monaten der zehnjährige «Terremoto» Schafe und Lämmer vor Angriffen von Füchsen und Wölfen.

[www.1815.ch/herdenschutz](http://www.1815.ch/herdenschutz)

**1815.ch/Walliser Bote als Smartphone-App**

Die beliebte 1815.ch-App steht sowohl iPhone- als auch Android-Nutzern kostenlos zur Verfügung. Rund um die Uhr erhalten Sie die neuesten Informationen.

[www.1815.ch/app](http://www.1815.ch/app)

## STÄRUCHUCHI

**«Stäruchuchi»: Schicken Sie uns Ihre Rezepte!**

Schicken Sie uns Ihre Walliser Rezepte und lassen Sie die 1815.ch-Gemeinschaft an Ihren Gaumenfreuden teilhaben, sei es mit Formular oder via Mail an [info@1815.ch](mailto:info@1815.ch).

[www.1815.ch/chuchi](http://www.1815.ch/chuchi)